

Argumentarium:

Ja zur Initiative «Kein Sonntagsverkauf in der Stadt St. Gallen»



Der St. Galler Stadtrat hat im Juni 2020 eigenmächtig massiv längere Ladenöffnungszeiten in der Innenstadt durchgesetzt. Dies, obwohl sich die Stimmbevölkerung in der Vergangenheit mehrfach klar dagegen ausgesprochen hat! Die Initiative «Kein Sonntagsverkauf in der Stadt St. Gallen» will dem Stadtrat die Kompetenz entziehen, eigenmächtig über die Ladenöffnungszeiten zu entscheiden. Mit einer Annahme dieser Initiative werden die im Juni 2020 verlängerten Öffnungszeiten aufgehoben.

Deshalb braucht es am 15. Mai 2022 ein Ja zur Initiative

Im Detailhandel sind die Löhne tief und die Arbeitsbedingungen schwierig. Für den grössten Teil der Beschäftigten im Detailhandel gibt es keinen Gesamtarbeitsvertrag. Damit unterscheiden sich die Arbeitsbedingungen von anderen Branchen mit ebenfalls unregelmässigen Arbeitszeiten, etwa dem öffentlichen Verkehr oder der Polizei. Die vom Stadtrat beschlossenen verlängerten Ladenöffnungszeiten an den Abenden und am Wochenende verlangen vom Verkaufspersonal eine viel höhere Verfügbarkeit. Unregelmässige Arbeitszeiten im Detailhandel verhindern Freizeitaktivitäten und behindern das familiäre und gesellschaftliche Leben. Die Angestellten, mehrheitlich Frauen, haben aber ein Recht auf ein Leben neben der Arbeit! Im Verkauf braucht es einen starken Gesamtarbeitsvertrag und keine verlängerten Ladenöffnungszeiten. Verlängerte Ladenöffnungszeiten ergeben auch volkswirtschaftlich wenig Sinn. Ein Franken kann nur einmal ausgegeben werden. Die Unternehmen schaffen weder neue Stellen noch steigt deren Umsatz. Die erweiterten Ladenöffnungszeiten begünstigen einzig Supermärkte und grosse Ladenketten. Kleine Geschäfte können in diesem Verdrängungswettkampf nicht mithalten und geraten zusätzlich und unnötig unter Druck. Für dringende Einkaufsbedürfnisse in der Nacht bieten die Geschäfte am Bahnhof und Tankstellenshops genügend Alternativen. Auch der Gegenvorschlag ignoriert die Situation im Verkauf.

Gegen eine Verschlechterung für die Angestellten

Tiefe Löhne, unregelmässige Arbeitszeiten und ständig ändernde Arbeitspläne sind heute die Realität im Verkauf. Zwölfstündige Arbeitstage mit überlangen Mittagspausen sind keine Seltenheit. Längere Ladenöffnungszeiten verschärfen dies zusätzlich und setzen so die Gesundheit vieler Angestellten aufs Spiel. Deshalb wird eine solche Verlängerung der Arbeitszeit von über 90 Prozent der Direktbetroffenen abgelehnt. Es braucht endlich flankierende Massnahmen zum beruflichen und sozialen Schutz der betroffenen Arbeitnehmenden. Von längeren Öffnungszeiten sind weitere Arbeitnehmende betroffen, z.B. in den Bereichen Reinigung, Hauswartung und Logistik. Keine Flexibilisierung auf dem Buckel der Angestellten!

Keine Benachteiligung von Frauen

Im Detailhandel arbeiten überproportional viele Frauen. Sie sind aufgrund der Dreifachbelastung von Familien-, Care- und Erwerbsarbeit und unregelmässigen Arbeitszeiten besonders für gesundheitliche Langzeitschäden gefährdet. Zudem erschweren die zerstückelten Arbeitszeiten die Sicherstellung der Kinderbetreuung massiv.

Mehr Zeit für Familie, Freizeit und Kultur

Sind die Läden eine Stunde länger geöffnet, bedeutet dies eine Stunde weniger für Familie, private Treffen, Hobbies und ehrenamtliches Engagement. Die Verlängerung der Arbeitszeiten in den Abend ist gerade für das vielfältige Vereinsleben am Feierabend fatal. Kino-, Konzert- und Theaterbesuche, ein Feierabendbier sind fast unmöglich. Wertvolle, zwischenmenschliche Kontakte fehlen. Das gemeinsame Wochenende verkürzt sich, wenn am Samstag bis 18 Uhr oder gar bis 20 Uhr gearbeitet werden muss.

Gefahr für lokales Gewerbe

Verlängerte Öffnungszeiten haben die Verdrängung kleiner Geschäfte zur Folge. Nur die grossen Verteiler können sich die Ausweitung der Öffnungszeiten leisten. Kleinere Läden mit höheren Fixkosten haben dagegen keine Chance. Eine attraktive Innenstadt zeichnet sich nicht durch längere Öffnungszeiten aus, sondern durch eine Vielfalt an Geschäften. In den letzten zehn Jahren ist der Onlinehandel regelrecht explodiert. Vor allem im Non-Food-Bereich hat er den Detailhandel komplett umgepflügt. Diese Entwicklung lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Hingegen bleibt kompetente und persönliche Beratung weiterhin ein Bedürfnis der Kundschaft. Verlängerte Ladenöffnungszeiten führen zudem nicht zu mehr Konsum. Am Abendverkauf beteiligen sich nur mehr eine Handvoll grosser Ladenketten.

Unnötiger Mehrverkehr

Längere Ladenöffnungszeiten bis 20 Uhr heisst mehr Verkehr am Abend und in der Nacht. Lärm und Abgase durch Autofahrten belasten Natur und Menschen unnötig

Klare Signale in den Kantonen

In den Kantonen Bern, Basel-Stadt, Genf und Zug wurden in den letzten zwei Jahren Volksabstimmungen zur Ausdehnung von Ladenöffnungszeiten durchgeführt. Überall wurde die Verlängerung abgelehnt.

Darum greift der Gegenvorschlag nicht

Warum wird an der Initiative trotz parlamentarischem Gegenvorschlag festgehalten? Die stadträtliche Regelung wie auch der Gegenvorschlag des Stadtparlaments wälzen die Flexibilisierung einseitig auf die Arbeitnehmenden ab. Der Gegenvorschlag hält an den Verlängerungen unter der Woche bis 20 Uhr fest. Lediglich am Samstag verzichtet er auf die zwei Stunden von 18 bis 20 Uhr.

Das Verkaufspersonal verdient mehr Respekt und Anerkennung! Eine Verschlechterung seiner Arbeitsbedingungen ist total fehl am Platz!

Ladenöffnungszeiten:

Initiative:

Montag bis Freitag 06.00 bis 19.00 Uhr
Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr
Samstag 06.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Sonntag geschlossen

Gegenvorschlag:

Montag bis Freitag 6.00 Uhr bis 20.00 Uhr
Samstag 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Sonntag geschlossen

Stadtratsbeschluss:

Montag bis Samstag 06.00 bis 20.00 Uhr
Sonntag, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Gründe für ein Ja zur Initiative sind:

- weil verlängerte Ladenöffnungszeiten mehr schaden als nützen
- weil das Verkaufspersonal ein Recht auf ein Leben neben der Arbeit hat
- weil der Schutz der Arbeitnehmenden noch immer nicht gewährleistet ist
- weil Fachgeschäfte und kleine Läden gegenüber den Supermärkten und Ladenketten benachteiligt werden
- weil auch der Gegenvorschlag die Arbeitstage für das Personal massiv verlängert

Am 15. Mai 2022: Ja zur Initiative «Kein Sonntagsverkauf in der Stadt St. Gallen»